

Die 28. Auflage des Nestle-Aland

DAVID TROBISCH

DIE 28. AUFLAGE
DES NESTLE-ALAND

Eine Einführung



DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT

Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine gemeinnützige kirchliche Stiftung. Gemeinsam mit dem Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies) fördert sie die biblische Textforschung sowie die weltweite Übersetzung der Bibel – damit alle Menschen die Bibel in ihrer Sprache lesen können.

The German Bible Society is a not for profit religious foundation. Its mission, in collaboration with other members of the United Bible Societies, is to promote biblical research and worldwide Bible translation work in order to make the Bible available to everybody in their own language.

ISBN 978-3-438-05141-7

© 2013 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, und Society of Biblical Literature, Atlanta

2., korrigierter Druck

An English version of this book is also available. For more information please visit www.sbl-site.org.

Satz: Laupp & Göbel, Nehren

Gesamtherstellung: fgb – freiburger graphische betriebe

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

www.dbg.de

www.nestle-aland.com

Vorbemerkung

Das *Novum Testamentum Graece*, das nach seinen beiden wichtigsten historischen Herausgebern auch häufig als »Nestle-Aland« bezeichnet wird, ist im Jahr 2012 in der 28. Auflage erschienen. Es wird vom *Institut für Neutestamentliche Textforschung* in Münster/Westfalen unter der wissenschaftlichen Leitung von Holger Strutwolf herausgegeben. NA28, wie das Buch in dieser Einführung genannt wird, setzt konsequent fort, was in früheren Auflagen begonnen wurde. Die Ausgabe bietet einen Überblick über die handschriftliche Überlieferung und dokumentiert gleichzeitig das Ergebnis wissenschaftlicher Bemühungen, aus der Fülle der erhaltenen Lesarten den ältesten Text des griechischen Neuen Testaments zu rekonstruieren. Die auf etwa 1000 Druckseiten angewachsene Handausgabe ist übersichtlicher und benutzerfreundlicher geworden und verspricht in ihrer neuen Form, auch weiterhin ihre führende Rolle in der wissenschaftlichen Exegese, im akademischen Unterricht und als Ausgangstext für Bibelübersetzungen wahrzunehmen.

Die vorliegende Einführung in die Ausgabe ist in drei Teile gegliedert. Beim ersten Teil, *Aufbau und Intention der Ausgabe*, ist an Benutzerinnen und Benutzer gedacht, die sich zum allerersten Mal mit dieser Ausgabe des griechischen Neuen Testaments auseinandersetzen. Griechischkenntnisse sind zwar hilfreich, aber keine Voraussetzung. Ziel ist es, neben Struktur und Konzeption der Ausgabe auch ein kritisches Verständnis für die Probleme und Unsicherheiten bei der Rekonstruktion des ältesten griechischen Textes zu vermitteln. Ich habe hier an interessierte Laien, an Leistungskurse im Gymnasium, aber auch an Lehramtskandidatinnen und -kandidaten gedacht, die den wissenschaftlichen Hintergrund von Fußnoten zur Textgrundlage in deutschen Bibelübersetzungen verstehen und Verweise auf Textprobleme, wie sie in der Fachliteratur begegnen, nachvollziehen wollen. Die Übungsaufgaben sind so formuliert, dass sie auch im Unterricht eingesetzt werden können. Die korrekten Ergebnisse und der Lösungsweg sind in einem Anhang beigegeben.

Der zweite Teil, *Übungen und Verständnishilfen*, möchte anhand konkreter Aufgaben in die praktische Arbeit mit der Ausgabe einführen. In

diesem Abschnitt wird das Verständnis von in der Ausgabe verwendeten Fachausdrücken vermittelt und der Umgang mit Einleitung, Apparat und Anhängen eingeübt. Dieser Teil richtet sich an Studierende, die sich auf einen Hochschulabschluss mit dem Schwerpunkt Bibelwissenschaften vorbereiten.

Der dritte Teil, *Das Novum Testamentum Graece als wissenschaftliche Ausgabe*, schließlich ist an Fachkolleginnen und -kollegen gerichtet, die sich in Forschung und Lehre mit dem Neuen Testament beschäftigen und sich einen Überblick über Stärken und Grenzen dieser Handausgabe verschaffen wollen. Hier werden auch in kompakter Form die wichtigsten Änderungen der 28. Auflage zu vorhergehenden Auflagen des *Novum Testamentum Graece* zusammengefasst.

Ich setze voraus, dass Leserinnen und Leser ein Exemplar der 28. Auflage des Nestle-Aland zur Verfügung haben, wenn sie diese Einführung lesen. Zahlen in runden Klammern verweisen auf Seitenzahlen in der Ausgabe.

Ihnen allen wünsche ich viel praktischen Nutzen, aber auch Freude an der neuen Ausgabe.

März 2013

David Trobisch

Inhaltsverzeichnis

I. Aufbau und Intention der Ausgabe	9
1. Zur Überlieferungsgeschichte des griechischen Neuen Testaments	9
2. Die Handschriften	12
Exkurs: Für Benutzerinnen und Benutzer ohne Griechischkenntnisse	15
3. Annäherung an das Novum Testamentum Graece: Betrachtung einer Druckseite	20
4. Der Aufbau der Ausgabe	22
4.1 Einführung und Hauptteil mit Text und Apparat	22
4.2 Anhänge	25
5. Die Bewertung der Varianten	30
6. Einige Fragen zum Schluss	33
II. Übungen und Verständnishilfen	34
1. Fragen zur Einleitung der Ausgabe	34
2. Was ist der »Mehrheitstext« (M)?	38
3. Der Text der Katholischen Briefe	39
4. Positiver und negativer Apparat	41
5. Der Umgang mit den alten Übersetzungen	42
6. Die sogenannten »Kirchenväterzitate«	43
7. Die Kanontafeln des Eusebius	44
8. Appendix I B: Codices Latini	46
9. Appendix II: Variae Lectiones Minores	47
III. Das Novum Testamentum Graece	
als wissenschaftliche Ausgabe	48
1. Änderungen in der 28. Auflage	48
2. Die Grenzen des Novum Testamentum Graece	54
Anhang: Didaktische Anregungen	63
Lösungen zu den Aufgaben im Text	67
Zitierte Literatur	77
Dank	78

I. Aufbau und Intention der Ausgabe

1. Zur Überlieferungsgeschichte des griechischen Neuen Testamentes

Zwischen 5500 und 6000 handschriftliche Kopien mit Text aus dem Neuen Testament sind heute bekannt, und ihre Zahl nimmt ständig zu. Es gibt wohl keinen Satz im Neuen Testament, der in allen erhaltenen Abschriften denselben Wortlaut bietet. Warum?

Jesu letzte Worte am Kreuz werden im Markusevangelium mit den Worten »elōi elōi lema sabachthani« wiedergegeben, und der Autor des Evangeliums erklärt: »Übersetzt heißt das: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« (Mk 15,34). Es wird also bei Leserinnen und Lesern vorausgesetzt, dass sie wissen, dass Jesus Aramäisch sprach, wenn er sich an Bauern, Fischer, Pharisäer, Sadduzäer und Schriftgelehrte in Galiläa und Judäa wandte, und dass seine Reden im griechischen Neuen Testament eine Übersetzung darstellten. Auch der erste Teil der christlichen Bibel, das »Alte« Testament, enthielt Schriften, die ursprünglich auf Hebräisch verfasst waren und erst später ins Griechische übersetzt wurden.

Es ist vielleicht diese einfache Beobachtung, dass Herausgeber und Leserschaft von Anfang an wussten, dass es sich bei den Jesusworten und den meisten jüdischen Schriften der christlichen Bibel um Übersetzungen ins Griechische handelte, die ihnen erlaubte, während der eineinhalbtausend Jahre ihrer handschriftlichen Vervielfältigung den Text ständig zu bearbeiten. Es ging ihnen unter anderem auch darum, Missverständnisse zu vermeiden, die sich aus veränderten Sprachgewohnheiten ergeben konnten. Griechisch war und ist eine lebende Sprache. Auch heute werden Bibelübersetzungen in regelmäßigen Abständen mit dem Ziel revidiert, die Lesbarkeit zu erhöhen und etwaige Fehler in älteren Ausgaben zu korrigieren. So wurde zum Beispiel die Lutherbibel im 20. Jahrhundert mehrfach überarbeitet. Revidierte Ausgaben, die in der textkritischen Fachliteratur als *Rezensionen* bezeichnet werden, lassen sich in der byzantinischen Epoche in der handschriftlichen Tradition eindeutig bele-

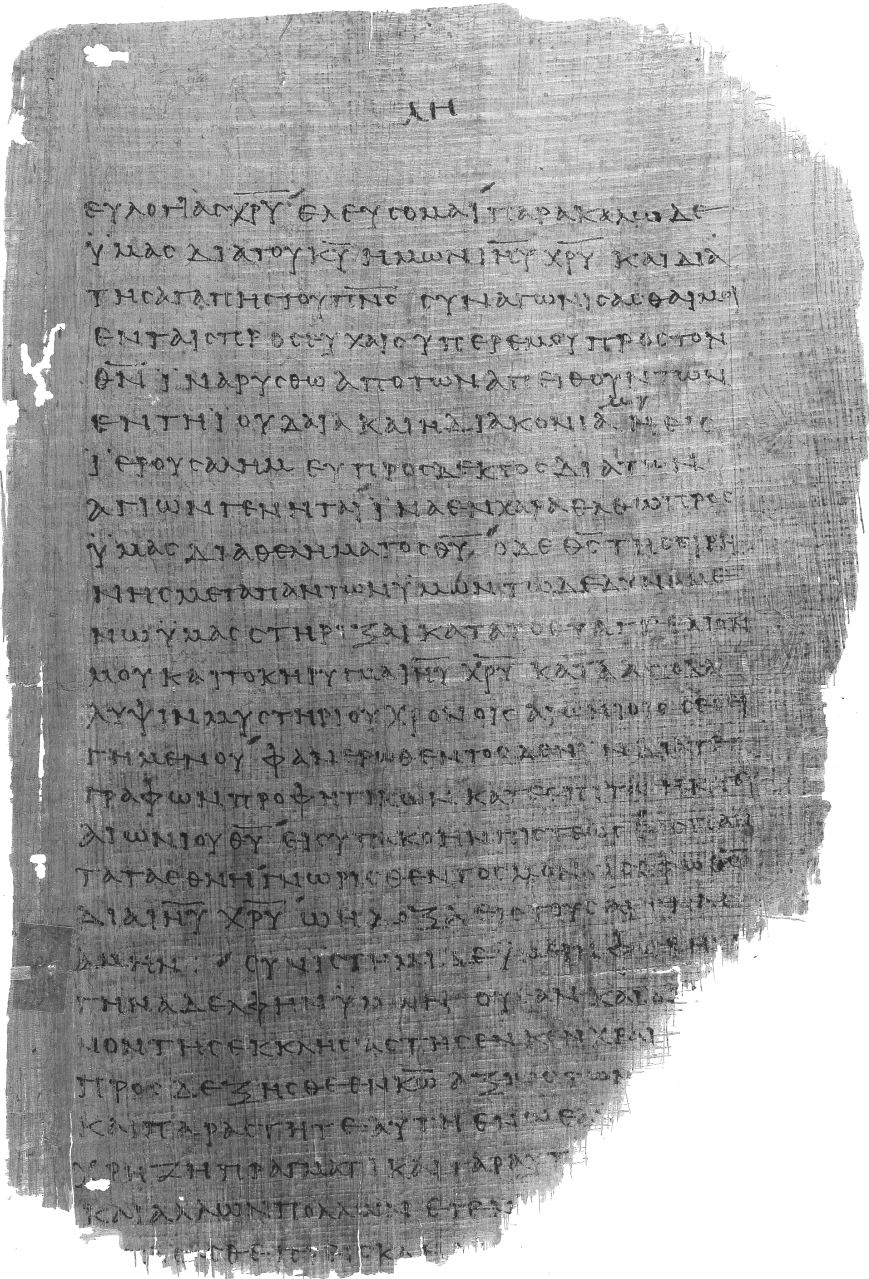
gen und erlauben es, einige Handschriften zu Gruppen zusammenzufassen. In der Frühzeit der Überlieferung sind solche Revisionen wohl auch erfolgt, können aber bisher nicht mit genügend Sicherheit nachgewiesen werden.

Redaktionelle Veränderungen sind aber nicht der einzige Grund für die Fülle der Textvarianten. Sowohl beim Lesen eines handgeschriebenen Textes als auch beim Niederschreiben können versehentlich Textvarianten entstehen. In den allermeisten Fällen handelt es sich dabei um Flüchtigkeitsfehler, denn es ist schwierig, Texte per Hand fehlerlos zu vervielfältigen.

Der Nestle-Aland gibt die Entscheidungen eines Herausgeberkreises wieder, der sich bemüht, aus dem Reichtum der Textvarianten den Wortlaut der ältesten erhaltenen Textform zu rekonstruieren. Solche Ausgaben werden als *kritische Ausgaben* bezeichnet. Bei sogenannten *diplomatischen Ausgaben* wird dagegen der Wortlaut einer Handschrift in die Textzeile gestellt, und die Abweichungen, die sich in anderen Handschriften finden, werden getrennt notiert. Die *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, die wissenschaftliche Ausgabe der Hebräischen Bibel, ist im Wesentlichen eine solche diplomatische Ausgabe.

Die Entscheidungen der Herausgeber des *Novum Testamentum Graece* werden in regelmäßigen Abständen geprüft, um Erkenntnisse aus neuen Funden und neuen methodischen Ansätzen zu berücksichtigen. Seit der ersten Veröffentlichung im Jahre 1898 hat das Werk siebenundzwanzig Neuauflagen erlebt. Die Information zu den Textvarianten müssen dabei auf dem begrenzten Raum einer gedruckten Handausgabe dargestellt werden. Daher werden nicht alle Textvarianten in allen Handschriften notiert. Stattdessen wählen die Herausgeber eine Anzahl von Stellen aus, an denen sie Textabweichungen in einer Auswahl von Handschriften beschreiben. Diese Information wird am unteren Seitenrand im Apparat verzeichnet.

Der Nestle-Aland bietet seinen Benutzerinnen und Benutzern also einen repräsentativen Überblick über die handschriftliche Überlieferung an ausgewählten Textstellen des Neuen Testaments. Für eine detailliertere Beschreibung aller Varianten in allen Handschriften wird man auf andere Ausgaben zugreifen müssen wie die im Entstehen begriffene *Editio Critica Maior*, die ebenfalls vom *Institut für Neutestamentliche Textforschung* in Münster herausgegeben wird (3* Fn. 1), oder – jedenfalls langfristig – auf Datenbanken im Internet.



Ⓟ⁴⁶: P.Mich.inv. 6238, 38; Verso (Röm 15,29–16,3)
 Image digitally reproduced with the permission of the Papyrology Collection,
 Graduate Library, University of Michigan; Inventory number: P.Mich.inv. 6238.

2. Die Handschriften

Papyrus 46

Die abgebildete Seite (s. S. 11) stammt aus der ältesten umfangreich erhaltenen Abschrift der Paulusbriefsammlung. Diese Handschrift ist auf Papyrus geschrieben, sie wird in NA28 als \mathfrak{P}^{46} geführt und auf »ca. 200« datiert (794). Die abgebildete Seite enthält Text aus Röm 15,29–16,3 und befindet sich heute in der Papyrussammlung der Universität Michigan in Ann Arbor.

Wenn Sie diese Seite des \mathfrak{P}^{46} mit der entsprechenden Seite in NA28 vergleichen (Röm 15,29 ist in NA28 auf Seite 514 zu finden), fallen sofort einige Unterschiede auf.

\mathfrak{P}^{46} ist, wie alle alten Handschriften des Neuen Testaments, in Großbuchstaben geschrieben (sogenannte Majuskeln oder Unzialen), während in NA28 griechische Groß- und Kleinbuchstaben verwendet werden. Die Benutzung von Groß- und Kleinbuchstaben wurde erst seit dem Mittelalter üblich.

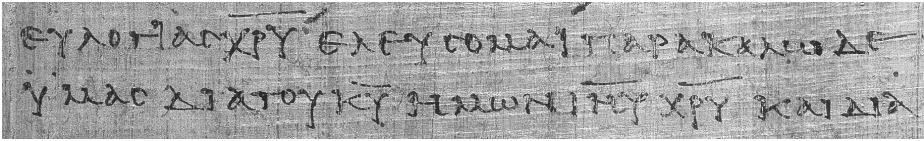
Es fällt ferner auf, dass \mathfrak{P}^{46} den Text nicht strukturiert. Es fehlen nicht nur die vertrauten Kapitel- und Versangaben, es fehlen sämtliche Satzzeichen, und die einzelnen Wörter werden auch nicht durch Abstände voneinander getrennt.

Nomina Sacra in \mathfrak{P}^{46}

Ferner enthält \mathfrak{P}^{46} wie alle anderen neutestamentlichen Handschriften eine Anzahl von Wörtern, die verkürzt wiedergeben werden, die sogenannten *nomina sacra* (deutsch: »Heilige Namen«). Es handelt sich dabei um ein System, bestimmte Begriffe wie *Gott*, *Herr*, *Jesus*, *Christus* zu verzeichnen, indem immer nur ein oder zwei Buchstaben vom Anfang und Ende des Wortes notiert, die Buchstaben in der Mitte des Wortes aber weggelassen werden. Die auf diese Weise kontrahierten Ausdrücke werden von den Schreibern dann mit einem Oberstrich über dem Wort markiert.

Nicht alle Handschriften notieren dieselben Wörter als *nomina sacra*. Auch kommt es häufig vor, dass dieselbe Handschrift dasselbe Wort manchmal als *nomen sacrum* notiert und manchmal ausschreibt.

Die ersten beiden Textzeilen der Seitenprobe enthalten drei *nomina sacra*, die in NA28 aufgelöst sind.



Transkription:

ΕΥΛΟΓΙΑΣΧΡ̄Ῡ ΕΛΕΥΣΟΜΑΙ ΠΑΡΑΚΑΛΩ ΔΕ
ΥΜΑΣ ΔΙΑ ΤΟΥ ΚΥΡΙΟΥ ΗΜΩΝ ΙΗΣΟΥ ΧΡ̄Ῡ ΚΑΙ ΔΙΑ

*Transkription ohne nomina sacra mit Worttrennung,
Groß- und Kleinbuchstaben, Akzenten:*

εὐλογίας Χριστοῦ ἐλεύσομαι παρακαλῶ δὲ
ὑμᾶς διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ διὰ

Notierung in NA28 (Seite 514):

ἐν ᾧ πληρώματι εὐλογίας Ὁ Χριστοῦ ἐλεύσομαι.

30 Παρακαλῶ δὲ ὑμᾶς Ὁ, ἀδελφοί,] διὰ τοῦ Ὁ κυρίου
ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ διὰ τῆς ἀγάπης τοῦ πνεύματος

Mit der Einführung des Buchdruckes im 15. Jahrhundert wurde auf die Notierung von *nomina sacra* in den gängigen Ausgaben des griechischen Neuen Testaments verzichtet. In NA28 sind sie daher ausgeschrieben.

Auch sei an dieser Stelle daran erinnert, dass der Nestle-Aland nicht einfach den Text der ältesten Abschrift wiedergibt (vgl. o. S. 10). Neben den kritischen Zeichen ist das Wort »αδελφοί« ergänzt, das in \mathfrak{P}^{46} fehlt. Ziel der Ausgabe ist es also nicht, den »ältesten Text« wiederzugeben, wie er in der »ältesten Handschrift« vorliegt, sondern den ältesten Text zu rekonstruieren, auf den die gesamte Handschriftentradition zurückgeführt werden kann.

Kodex

In der Kopfzeile der abgebildeten Probeseite des \mathfrak{P}^{46} befinden sich die griechischen Zahlzeichen »ΛΗ«. Es handelt sich dabei um die Angabe der Seitenzahl, nämlich 38. Mit ganz wenigen Ausnahmen verwenden Handschriften des Neuen Testaments die Buchform, den sogenannten Kodex. Dies stellt eine Besonderheit dar, da im antiken Buchwesen vor dem vierten Jahrhundert vor allem die Rolle verwendet wurde, um lite-

rarische Texte zu vertreiben. Beim Kodex werden wie beim modernen, gedruckten Buch mehrere Bögen aufeinandergelegt, zu sogenannten Lagen gefaltet und gebunden. Die Blätter sind beidseitig beschrieben. Bei der Rolle werden dagegen die einzelnen Blätter aneinandergeklebt (Papyrus) oder -genäht (Pergament), und es wird nur eine Seite des Materials für den Text genutzt.

Papyrus, Majuskel, Minuskel

Bei der Beschreibung der Handschriften wird im Nestle-Aland unterschieden zwischen Handschriften, die auf *Papyrus* geschrieben sind, und Handschriften, für die andere Materialien wie das aus Tierhäuten hergestellte *Pergament* oder später Papier verwendet wurden. Außerdem wird differenziert zwischen Handschriften, die nur in Großbuchstaben geschrieben sind, sogenannte *Majuskeln*, und solchen, die wie unsere Schreibschrift Groß- und Kleinbuchstaben verwenden, sogenannte *Minuskeln*. Es wird also einerseits nach Beschreibmaterial und andererseits nach Schrifttyp unterschieden.

Papyri sind im Apparat mit einem \P und einer hochgesetzten Zahl gekennzeichnet, z. B. $\P^1 \P^{13} \P^{46}$.

Majuskeln werden durch einen hebräischen, griechischen oder lateinischen Großbuchstaben gekennzeichnet oder durch eine Zahl, die mit einer Null beginnt, z. B. $\aleph B \Psi 0108$.

Minuskeln sind als einfache Zahlen notiert, also ohne eine einleitende Null, gefolgt von einem Punkt, z. B. 33. 81. 323.

Ergebnis

Benutzer des Nestle-Aland sollten sich also bewusst sein, dass sich die Abstände zwischen den Wörtern, die Kapiteleinteilung, die Versangaben, die Absätze, Satzzeichen, Leerzeilen und die anderen Signale, die den griechischen Text strukturieren, in den ältesten Handschriften nicht finden, sondern von den Herausgebern der Ausgabe verantwortet sind. Übersetzungen und alternative Ausgaben des griechischen Textes weichen in diesen strukturellen Angaben durchaus voneinander ab. In der Regel wird man feststellen, dass der Nestle-Aland den Kommaregeln für die deutsche Sprache folgt, was englischsprachige Benutzer gelegentlich verwirrt.

Redaktionelle Elemente der Handschriften wie Seitenzahl, Zeilenbruch, Akzentuierung und Verzeichnung von *nomina sacra* werden im